

50 Jahre voller Erinnerungen

Start mit einem Empfang: Der Leichtathletik Club Mengerskirchen feiert an zwei Terminen im Mai und Oktober sein Jubiläum

Von Mariam Nasiripour

MENGERSKIRCHEN. Der Leichtathletik Club Mengerskirchen (LCM) feiert am Wochenende mit einem Jahr Verspätung sein 50-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsempfang. Der Abend steht im Zeichen von Ehrungen für langjährige Mitglieder sowie besondere sportliche Leistungen. Für die musikalische Unterhaltung sorgen Leonard Gürtel, dreifacher Gewinner des ersten Preises beim Förderwettbewerb „Jugend musiziert“.

Gegründet wurde der LC Mengerskirchen am 22. August 1971 als zunächst kleiner Ortsverein, der jedoch schnell auch überregional an Bedeutung gewann. Die 13 Gründungsmitglieder spalteten sich aus der Leichtathletikabteilung des SV Blau-Weiß Mengerskirchen ab und wagten somit den Schritt in die Selbstständigkeit.

Günther Zahn entzündet das olympische Feuer

Schirmherr und Gründungsmitglied Robert Heß erinnert sich: „Wir waren uns bewusst um die Aufgaben und Schwierigkeiten dieses Schrittes. Die spontane und große Zahl von Beitrittserklärungen hat uns ermutigt und angespornt. Alle haben mit besten Kräften zum Gelingen und Wachstum des Clubs beigetragen.“

Die Mitglieder trainierten im Buchwald am alten Sportplatz oder in der berühmten „Hölle“ im Neunkirchener Wald sowie auf der Renneröder Aschenbahn im Steinsbergstadion. 1974 starteten die ersten



Günther Zahn, ein langjähriger Freund und Weggefährte des LCM, entzündet 2004 im Münchener Olympiastadion noch einmal das olympische Feuer – diesmal für die Sommerspiele in Athen. 1972 tat er dies für die Spiele in München. Archivfoto: Peter Kneffel/dpa

Athleten unter dem Banner des LCM bei den deutschen Meisterschaften. Zwei Jahre später holte sich Reinhold Strieder im Trikot des LCM die ersten beiden Titel bei den deutschen Meisterschaften im Cross und über 5000 Meter in der Jugendklasse. In den folgenden Jahren nahmen die Athleten des LCM an Weltmeisterschaften, Weltcups, Europameisterschaften und Länderkämpfen teil und ergatterten viele Titel: 26 deutsche, 28 süddeutsche und 274 hessische Meistertitel.

Ein weiterer Höhepunkt in der 50-jährigen Geschichte des Vereins war die Teilnahme von Gründungsmitglied Bernd Meuser am Fackellauf der Olympischen Sommerspiele 1972 in München. Und Günther Zahn, ein langjähriger Freund und Weggefährte des LCM, entzündete im Münchener Olympiastadion das olympische Feuer.

Zwei Jahre später, 1974, begann der Bau des Sportzentrums mit Aschenbahn. Nun konnte der LCM auch Sportfeste und Meisterschaften aus-

richten. 1976 fanden die ersten Trainingslager für Sprinter und Läufer statt. Zum 20-jährigen Bestehen des Vereins im Jahr 1991 schaffte sich der LCM den ersten Bus an.

Weltrekord zur Eröffnung

Damit fuhren die Sportler des LCM in den darauffolgenden 18 Jahren zu zahlreichen Wettkämpfen und Trainingseinheiten. 2002 fand die Renovierung der Trainingsbahn statt, die mit einer Kunststoffbahn

ausgestattet wurde. Zur Eröffnung lief die Kenianerin Tegla Loroupe den auch noch heute gültigen Weltrekord über 25000 Meter.

2012 wurde Gründungsmitglied Bernd Meuser mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Zwei Jahre später wurde er nach 43 Jahren von Reinhold Strieder als erster Vorsitzender abgelöst. 2017 stimmte die Gemeindevertretung dem Bau eines Kunstrasenplatzes zu. 2018 fand die symbolische Schlüsselübergabe statt und der LCM

konnte in seinen neuen Clubraum einziehen.

Die beiden vergangenen Jahren waren auch beim LCM von der Corona-Pandemie geprägt. So fiel auch ein Jubiläumsfest aus und wurde durch ein zweistündiges Pressegespräch ersetzt. Der Jubiläumsempfang ist ein Teil der diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten; im Oktober ist ein Festabend mit Mitgliedern und Ehemaligen geplant.

Viele Betreuer, aber zu wenige Athleten

So wie alle Vereine kämpft auch der LCM mit Nachwuchsproblemen. Deshalb stünden die Nachwuchsgewinnung und der Erhalt der jugendlichen Mitglieder auf der aktuellen Agenda des Vereins. Wie Daniel Kremer erklärt, hören viele Jugendliche im Teenageralter auf, weil sie durch Beruf oder Ausbildung keine Zeit mehr hätten. Außerdem gebe es eine größere Vielfalt an Freizeitangeboten.

Das Dilemma des Vereins sei, dass er zwar viele Betreuer habe, aber dafür zu wenige Athleten. Eine Rolle habe auch die Pandemie gespielt, so Kremer weiter. So sei die Stimmung im Verein eher bedrückend gewesen, weil viele Wettkämpfe, wie der Frankfurt Marathon, nicht stattfanden. Allerdings seien einige der Athleten kreativ und erfinderisch gewesen und hätten sich Ausweichwettkämpfe gesucht, an denen sie dann teilnahmen. Neben den vereinseigenen Wettkämpfen und Veranstaltungen, stehen in diesem Jahr die hessischen Meisterschaften an.